



Pädagogisches Konzept

Kinderkrippe Wolkennest
Heinrich-Mußmann-Straße 1
52428 Jülich



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Philosophie	Seite 2
2. Der Träger	Seite 3
Organigramm	Seite 4
3. Die Kinderkrippe Wolkennest	Seite 5
3.1. Leitgedanke	Seite 5
3.2. Das Team	Seite 6
3.3. Partizipation in der Arbeit mit den Kindern und der Elternarbeit	Seite 6
4. Rahmenbedingungen	Seite 8
4.1. Die Räumlichkeiten	Seite 9
4.2. Die Gruppengröße	Seite 10
5. Bildungskonzept	Seite 11
5.1. Die pädagogische Arbeit	Seite 11
5.1.1. Schwerpunkte	Seite 11
5.1.2. Die Eingewöhnung	Seite 16
5.1.3. Situationsorientierte Ansatz	Seite 18
5.1.4. Der Tagesablauf in der Einrichtung	Seite 19
5.2. Die pädagogischen Ziele	Seite 21
5.2.1. Vertrauen und Geborgenheit/Regeln und Rituale	Seite 22
5.2.2. Normen und Werte	Seite 22
5.2.3. Entwicklung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins	Seite 23
5.2.4. Bewegung und Entspannung	Seite 23
5.2.5. Interkulturelle Offenheit	Seite 24
5.2.6. Inklusion in der pädagogischen Arbeit	Seite 25
5.2.7. Sprache	Seite 27
5.2.8. Feste und Feiern	Seite 28
6. Beobachtung und Dokumentation	Seite 29
7. Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungspartnerschaften	Seite 29
8. Unser Schutzkonzept	Seite 30
9. Kooperation	Seite 32
10. Schlusswort	Seite 32

1. Unsere Philosophie

„Man darf nie verlernen,
die Welt mit den Augen eines
Kindes zu sehen!“

(Zitat Henry Matisse)

2. Der Träger

Die Kinderkrippe Wolkennest steht unter der Trägerschaft des Studierendenwerks Aachen. Es steht für rund 64.000 Studierende der Aachener Hochschulen und deren Außenstellen als modernes Dienstleistungsunternehmen zur Verfügung. Als Anstalt des öffentlichen Rechts hat das Studierendenwerk einen öffentlichen und wirtschaftlichen Auftrag, der im Studierendenwerksgesetz von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen geregelt wird. Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe ist es Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Das Studierendenwerk Aachen bietet Leistungen in folgenden Kernbereichen:

- **Gastronomie (Mensen, Cafeterien, Kaffeebars)**
- **Wohnen (Studierendenwohnanlagen)**
- **Studienfinanzierung (BAföG, DAKA und KfW-Kredit)**
- **Kinderbetreuung (Kindertageseinrichtungen)**

Insgesamt stehen fünf Kindertageseinrichtungen unter der Trägerschaft des Studierendenwerks Aachen. Vier davon befinden sich in Aachen in naher Umgebung der verschiedenen Hochschulen. Die Kinderkrippe Wolkennest befindet sich auf dem Campus in Jülich, mitten in der Fachhochschule.

Alle Kindertageseinrichtungen werden von der Fachbereichsleitung Carmen Reiß-Frings koordiniert.

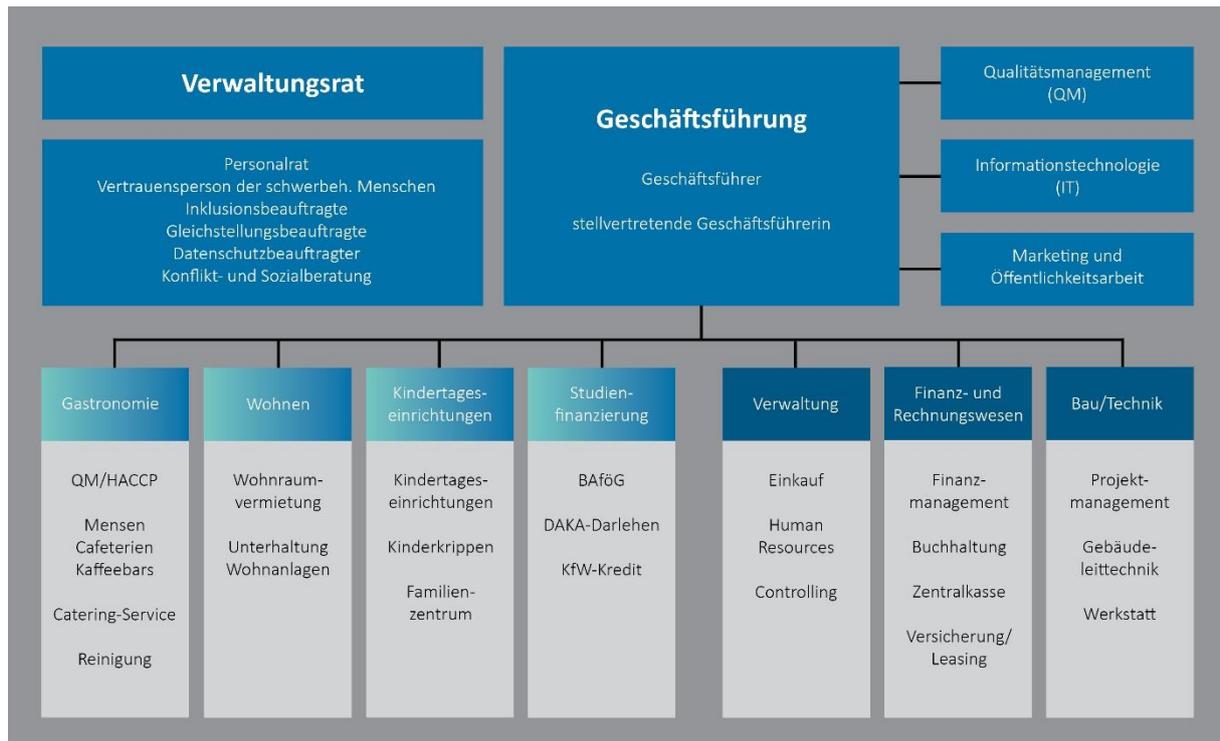
Kinderkrippen:

Kinderkrippe Wolkennest in Jülich	(12 U3-Plätze)
Kinderkrippe Piccolino in Aachen	(22 U3-Plätze)

Kindertagesstätten in Aachen:

Kindertagesstätte/Familienzentrum Pustebblume	(24 U3- und 40 Ü3-Plätze)
Kindertagesstätte Sonnenstrahl	(16 U3- und 14 Ü3-Plätze)
Kindertagesstätte Königshügel	(22 U3- und 20 Ü3-Plätze)

Organigramm des Studierendenwerks Aachen



3. Die Kinderkrippe Wolkennest

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Wolkennest begegnen der individuellen Persönlichkeit des Kindes mit Respekt, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Damit die Kleinen sich gesund entwickeln können, bedarf es einer Umgebung, in der sie Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Sie benötigen Anreize für Körper, Geist und Seele sowie insbesondere Zeit und Raum, um zu reifen und zu wachsen.

3.1. Leitgedanke



K	Kreativität	W	Wir-Gefühl
I	interkulturelle Offenheit	O	offenherzige Art
N	Nah am Kind	L	lachen
D	Dokumentation	K	kuscheln
E	Elternarbeit	E	experimentierfreudig
R	rücksichtsvoller Umgang	N	nachsichtig
K	Kinder	N	Neugier wecken
R	Rituale	E	Erfahrungen sammeln
I	Integration	S	Selbstständigkeit
P	Pädagogik	T	Toleranz
P	Persönlichkeit		
E	Entwicklung		

3.2. Das Team

Die Grundlage für eine professionelle und qualitativ gute Arbeit bildet ein gut aufgestelltes Team. Die Kinderkrippe Wolkennest zeichnet sich durch seinen besonders guten Personalschlüssel aus.

Die Einrichtung verfügt über eine Leitung, die in Vollzeit tätig ist. Sie ist in der Gruppenarbeit und für einige Stunden freigestellt im Büro beschäftigt.

Ihre stellvertretende Leitung arbeitet ebenfalls in Vollzeit. Das Team wird vervollständigt durch vier Teilzeitkräfte und eine/n Berufspraktikant/in oder PIA.

Um die pädagogische Arbeit stets zu reflektieren und planen zu können, setzt sich das Team des Wolkennests jeden zweiten Mittwoch im Monat zu einer Teamsitzung zusammen.

Hier findet in erster Linie ein Austausch über die Entwicklung der einzelnen Kinder statt. Für das Personal steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen im Fokus, daher ist ein stetiger Blick auf die Entwicklungsschritte des Kindes enorm wichtig. Aufgrund dieser Beobachtungen passen die Erzieherinnen die Arbeit an, sei es durch Veränderung der Räumlichkeiten oder interessenentsprechende Angebote.

Das Planen der kommenden Woche, in Hinblick auf die tägliche pädagogische Arbeit, sprich Impulssetzung, Projekte oder Planung des Freispiels, findet selbstverständlich ebenfalls statt.

Die Teamsitzungen werden aber auch genutzt, um die Arbeit der vergangenen Wochen zu reflektieren. Ein offener und empathischer Austausch, auch mit dem Träger, stellt so die Qualitätsentwicklung sicher.

Regelmäßige gezielte Fortbildungen, sowie der jährlich stattfindende Bildungstag, vertiefen die Fachkenntnisse der Erzieherinnen in Bezug auf die frühkindliche Pädagogik.

Dem Team des Wolkennests liegt eine gute Erziehungspartnerschaft sehr am Herzen.

Durch den täglichen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen, Elterngespräche und jährliche Entwicklungsdokumentationen kann diese gestärkt werden und wachsen.

3.3. Partizipation in der Arbeit mit den Kindern und der Elternarbeit

Partizipation (= Mitbestimmung/Teilhabe/Beteiligung/Mitwirkung) in Kindertageseinrichtungen bedeutet, Kinder mit ihren Bedürfnissen und Themen in den Alltag einzubeziehen und sie altersgemäß an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, zu beteiligen. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass wir allen Kindern eigene Entscheidungen ermöglichen, ohne dass wir sie dabei alleine lassen.

Partizipation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Wesen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Eine genaue Beobachtung und das Eingehen auf jedes einzelne Kind sind dabei wichtig, da Kinder unter drei Jahren sich verstärkt durch Mimik und Gestik ausdrücken. Dadurch ist es möglich, die Interessen, Bedürfnisse und Abneigungen der Kinder in der jeweiligen Situation zu verstehen und entsprechend zu reagieren. Mit zunehmendem Alter erwerben die Kinder immer mehr die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken.

Ein strukturierter Tagesablauf, Rituale und Regeln gestalten das Miteinander. Dennoch ermöglichen wir den Kindern ausreichend Gestaltungsspielräume, indem wir die Notwendigkeit von Ritualen und Regeln daran messen, ob sie dazu beitragen, den Kindern einerseits Orientierung und Halt zu geben und andererseits die Möglichkeit zur Selbstständigkeit und Mitbestimmung zu unterstützen.

Da, wo das körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist, hat Partizipation/Mitbestimmung ihre Grenzen.

Hier haben die Kleinen die Möglichkeit, sich an Entscheidungen zu beteiligen:

- Im täglichen Morgenkreis entscheiden sie selbst, wo sie sitzen möchten. Sie äußern ihre Wünsche, welche Lieder sie gerne singen möchten, welches Fingerspiel vorgeführt werden soll oder welches Bewegungsspiel gespielt werden soll. Somit wird in der täglichen Gesprächssituation Beteiligung eingeübt und umgesetzt sowie der Tagesablauf von den Kindern mitgestaltet.
- Durch die Angebote, Materialien und die Räumlichkeiten bereiten die Erzieherinnen das Umfeld für die Kinder zum Lernen vor und die Kinder entscheiden, ob und wann sie sich daran aktiv beteiligen möchten.
- Während der Spielzeit können die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem oder womit sie sich beschäftigen. Sie können selbstbestimmt und eigenverantwortlich handeln.
- Die Kinder bestimmen beim Wickeln mit, indem sie z. B. entscheiden, wer sie wickeln soll. Auch die Wahl zwischen Töpfchen und Kindertoilette steht ihnen frei, wenn sie bereits so weit sind.
- Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Sie dürfen sich selbst Nachschub nehmen.
- Sie entscheiden, ob sie sich eigenständig aus- oder anziehen und ob oder wann sie Hilfe brauchen.
- Beim Frisieren, Waschen und Cremes bekommen die Kinder nur so viel Hilfe, wie sie sie brauchen. Auch die Wahl der Frisur (Zopf- oder Haarspange oder ...) steht den Kindern frei.
- Im Außengelände entscheiden die Kinder selbst, womit sie spielen möchten.

In der Kinderkrippe Wolkennest wird der Grundstein für Partizipation der Kinder in alltäglichen Handlungen gelegt. Die Kinder wirken aktiv an ihren Bildungsprozessen mit und können somit auch ihre Selbstbildungspotenziale entwickeln.

Sobald Partizipation gelebt wird, ...

- ... fühlen Kinder sich wichtig und ernst genommen.
- ... werden das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und ihre Selbstständigkeit gestärkt.
- ... sind Kinder die Mitgestalter ihres Alltags.
- ... sind sie ein Teil der Gemeinschaft.
- ... übernehmen die Jüngsten Verantwortung für sich selbst und für andere.
- ... lernen sie Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- ... lernen Kinder mit zunehmendem Alter ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.
- ... üben sie ihre sozialen Kompetenzen, wie z. B. Beziehungen einzugehen und auszubauen, eigene und die Meinung von anderen anzuerkennen und zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen.
- ... lernen Kinder demokratische Teilhabe und das Bewusstsein für Gerechtigkeit.

Auch findet Partizipation in der Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Die Basis der Elternmitbestimmung bildet der gewählte Elternbeirat.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen vertreten die gewählten Vertretungen die Anliegen der Elternschaft und nehmen somit Einfluss auf die Arbeit in der Kinderkrippe. Wünsche, Vorschläge und ein Feedback der Eltern werden übermittelt und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Alle Mitarbeiterinnen erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Entwicklung der Zusammenarbeit. Es ist die ideale Möglichkeit, eine Rückmeldung über die pädagogische Arbeit zu erfahren und Potenziale zu entfalten.

Mögliche Beschwerdeformen sind schriftlich per Brief oder per E-Mail, mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon, bei Elternabenden, in regelmäßigen Elternfragebögen und per Gesprächstermin mit der Leitung möglich.

Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt.

Ist eine Lösung eines Problems nicht möglich, beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dies benötigt Zeit und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Der Verlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Zielvereinbarung und der zeitnahen Lösungsstrategie.

Eltern sind Experten für ihr eigenes Kind. Unser Ziel ist es, alles zum Wohle der Kinder zu tun. Das kann nur gelingen, wenn die Kinder, ebenso wie die Eltern, mit all ihren Kompetenzen ernst genommen werden, sie sich aber auch mit ihren Sorgen und Nöten vertrauensvoll an uns wenden können. Erziehung gelingt, wenn die Beziehung im Dreieck Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte professionell gestaltet wird.

4. Rahmenbedingungen

Die Kinderkrippe befindet sich mitten in der Fachhochschule Jülich. Sie besteht aus einem großen Gruppenraum, mit angrenzendem Nebenraum, einem Schlafräum, der gleichzeitig auch als Turnhalle genutzt wird, und drei zusätzlichen Räumen. In einem befindet sich der Wickelraum, auch gibt es ein Kinder-WC mit Waschbecken und eine Küche. Die Räume sind für zwölf Kinder ausgelegt, sodass jedem Kind ausreichend Raum zur freien Entfaltung zur Verfügung steht. Das Büro der Leitung befindet sich im Gebäude der Studierendenwohnheime Solar Campus II in Haus Nummer 52.

4.1. Die Räumlichkeiten

- Eingang mit Garderobe als Treffpunkt für Eltern
- Wickelraum mit abgetrenntem Sanitärbereich für Personal
- Sanitärbereich für Kinder
- Küche
- Kreativbereich
- Ruhebereich mit Kuschelecke
- Rollenspielbereich
- Schlafraum
- Spielbereich für freies Spiel
- Außenspielbereich



4.2. Die Gruppengröße

In der Einrichtung werden zwölf Kinder im Alter von vier Monaten bis zum dritten Lebensjahr von pädagogischen Fachkräften betreut. Es werden ausschließlich 45 Stunden Betreuungsplätze angeboten, da die Kleinen dadurch die nötige Struktur und Flexibilität erhalten können, die sie in diesem Alter noch sehr benötigen.

Die Anwesenheit von drei bis zu sechs Fachkräften ist während der gesamten Betreuungszeit gewährleistet.



5. **Bildungskonzept**

Wir betreuen und fördern nach dem Kinderbildungsgesetz des Landes NRW (KiBiz). Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege steht in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses, der in der Familie beginnt und bei der Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits, im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Mit diesem Verständnis nimmt frühkindliche Bildung das Kind individuell und ganzheitlich mit seinen vielfältigen Stärken und Entwicklungspotenzialen in den Blick.

5.1. **Die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe Wolkennest**

5.1.1. **Schwerpunkte**

Die Kinderkrippe Wolkennest konzentriert sich auf verschiedene Schwerpunkte in ihrer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören insbesondere die Arbeit mit U3 Kindern, das Lernen mit allen Sinnen, die Bedeutung des Freispiels, die Gesundheitserziehung sowie eine einfühlsame Eingewöhnung.

Kinder unter drei Jahren

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet für Kinder unter drei Jahren oft die erste Trennung von den Eltern. Der Auftrag der pädagogischen Fachkraft ist es, diesen Prozess verständnisvoll und einfühlsam zu begleiten, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich der neuen Lebenswelt in der Einrichtung zu öffnen.

Die kindlichen Bedürfnisse in diesem Alter sind:

- Zuwendung und Nähe
- Verlässlichkeit und Sicherheit
- Geborgenheit und Freiheit
- Rituale und Orientierung an festen Abläufen
- Nahrung und Pflege
- ausreichend Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten

Dies geschieht z. B. durch:

- eine Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen durch intensive Kontakte mit festen Bezugspersonen
- Angebote zur Förderung der Sprache, Motorik, Sinneswahrnehmung, je nach Entwicklungsstand
- die Gestaltung der Räume, sodass diese einen Überblick und Rückzugsmöglichkeiten für ungestörtes Spielen ermöglichen
- das Bereitstellen altersgerechter Spielmaterialien und ausreichend Möglichkeiten der freien Spielfaltung

Dabei wird der individuelle Rhythmus jedes einzelnen Kindes in den Tagesablauf integriert und die Pflege und Nahrungsaufnahme sowie das Bedürfnis nach Schlaf in vollem Umfang erfüllt.

Lernen mit allen Sinnen

Alle Kinder lernen in den ersten Lebensjahren über ihre Sinne die Welt und ihre Zusammenhänge kennen und verstehen. Sie erforschen ihre Umgebung, indem sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Die Aufnahme von Sinnesreizen und die Wahrnehmungsverarbeitung sind in dieser Zeit besonders wichtig, weil sie die Entwicklung des Gehirns unterstützen.

Hierbei ist nicht das Produkt wichtig, sondern der Prozess!

In unserer Einrichtung schaffen wir Anregungen, sodass die Neugierde der Kinder geweckt wird und sie ihrer Kreativität nachgehen können, um ihre Sinne zu schulen.

Fühlen

Unsere Haut enthält Millionen von Sensoren, die auf äußere Reize reagieren. Um die Unterschiede von warm, kalt, weich, hart usw. zu verinnerlichen, bieten wir den Kindern verschiedene Materialien an. Wir benutzen dazu gerne unsere Sinneswannen, in denen wir beispielsweise Sand, Wasser, Schaum oder Blätter anbieten. Gemeinsam mit den Kindern wählen wir Materialien aus, die sie in aller Ruhe ertasten können. Natürlich dürfen die Kleinsten in der Kinderkrippe auch die Nahrungsmittel mit ihren Händen erforschen, bevor sie etwas später lernen, mit einer Gabel oder dem Löffel zu essen. Doch wir fühlen nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen. Gerne können die Kinder bei uns in der Einrichtung Barfuß laufen. So erfahren sie verschiedene Untergründe und die Fußmuskulatur wird gestärkt. Entgegen aller Befürchtungen wurde sogar bestätigt, dass Kinder in den ersten Lebensjahren davon auch nicht vermehrt krank werden.

Sehen

Im Kitaalltag gibt es so viel zu entdecken und beobachten. Wir greifen die Beobachtungen der Kinder auf und gehen mit ihnen darüber ins Gespräch. Durch Bilderbuchbetrachtungen schaffen wir ebenso Anreize, die das Sehen und Erkennen von Dingen, bestärken. Das pädagogische Personal ist sich zu jeder Zeit der Vorbildfunktion bewusst und lässt die Kinder beobachten und nachahmen.

Hören

Hören und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Erst wenn Wörter nach vielen Wiederholungen für das Kind einen Sinn ergeben, spricht es sie selbst aus. Aufgrund dessen ist uns ein verbaler Austausch sehr wichtig. Doch nicht nur durch gemeinsame Gespräche, sondern auch durch unsere musikalischen Angebote wird das Gehör geschult. Wir singen, musizieren oder tanzen zu ausgewählten Liedern.

Riechen

Die Nase übermittelt uns angenehme oder unangenehme Gerüche. Diese hängen mit positiv oder negativ empfundenen Situationen, aber auch Menschen zusammen. Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag dafür, indem wir verschiedene Gerüche gemeinsam wahrnehmen und entdecken. Dies gelingt den Kleinen sehr gut bei unseren gemeinsamen wöchentlichen Koch- und Backangeboten.

Schmecken

Ob etwas süß, sauer, salzig oder bitter schmeckt, erfahren wir über die Geschmacksknospen auf der Zunge. Der Tast- und Temperatursinn der Zunge ermöglicht gemeinsam mit dem Geruchssinn, eine noch genauere Definition und gibt sie ans Gehirn weiter.

Wichtig ist, dass Kinder abwechslungsreich essen. Denn nur so können sich ihre Geschmacksempfindungen weiter verfeinern.

Um auch hier alle Sinne anzusprechen, bereiten wir einmal wöchentlich gemeinsam mit den Kindern Speisen zu. Zudem achten wir darauf, dass das Frühstück und auch der Nachmittagssnack abwechslungsreich gestaltet werden. Den täglichen Snack am Nachmittag nutzen wir, um mit den Kindern die unterschiedlichen Obst- und Gemüsesorten kennenzulernen und auch mal Experimente, zum Beispiel mit einer Zitrone, zu machen.

Zwischen dem fünften und zehnten Lebensmonat vernetzen sich die Funktionen der beiden Gehirnhälften bei Kindern. Von nun an speichern sie wichtige Informationen nachhaltig ab, die mit beiden Hirnhälften erarbeitet wurden. Dafür ist die Sinneswahrnehmung so enorm wichtig!

Kinder lassen sich nur durch Worte nicht von Gefahrensituationen abbringen. Nicht wenn es von der Gefahr gehört hat, sondern erst wenn es sie erlebt und gefühlt hat, wird es sie hirngerecht begreifen können und sein Verhalten ändern. Gerade deswegen ist es so wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, alles selbst zu erforschen, zu ertasten und auszuprobieren.

Je mehr neuronale Schaltungen im kindlichen Gehirn aktiviert werden, umso intensiver fördern wir vernetztes Lernen und Denken. Dies ist das Ziel der Kinderkrippe, um den Kleinsten die Möglichkeit zu geben, Selbstbildungspotenziale zu erwecken und sie in ihrer kleinen Persönlichkeit zu fördern.



Das Freispiel

Eine besondere Bedeutung kommt in unserer Einrichtung dem Freispiel zu. Gerade Kinder im Alter von unter drei Jahren benötigen das tägliche Freispiel für ihre soziale, emotionale und geistige Entwicklung.

Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Aus diesem Grund legen wir neben den formalen Lernangeboten großen Wert auf das freie Spiel der Kinder. So wird der Alltag nicht verschult, denn gerade das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Wir ermöglichen den Kindern jeden Vormittag, zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen, ins Freispiel zu gehen. Nach einer Ruhephase bzw. dem Mittagsschlaf, gehen die Kinder erneut dem Freispiel nach, bis sie abgeholt werden.



Hierzu dient als Grundlage der Austausch im Team über die Beobachtungen der Kinder. Wir nehmen den Entwicklungsstand, die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes als Fundament, um das Freispiel zu gestalten und gezielte Impulse zu setzen.

Das bedeutet, dass wir zunächst die räumlichen Gegebenheiten anpassen. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, an verschiedenen Orten unterschiedlichen Bedürfnissen nachzukommen. So schaffen wir sowohl Raum für Rückzugsmöglichkeiten als auch Raum für Bewegung, Kontakte und Spiel.



Dabei ziehen wir auch immer die verschiedenen Bildungsbereiche in Betracht. Die Kinder können ganz nach ihren persönlichen Interessen ihren Aktivitäten im Freispiel nachgehen. Beispielsweise können sie den Rollenspielbereich, den Konstruktionsbereich, den Kreativitätsbereich oder das Außengelände aufsuchen. Wir als Bezugspersonen nehmen dabei eine beobachtende und begleitende Rolle ein.

Wir nehmen die Wünsche der Kinder wahr und bieten dementsprechend Materialien wie Malstifte, Alltagsgegenstände, Bücher oder Musik bzw. Musikinstrumente an.

Das Freispiel ist für die Kinder so wichtig, weil sie hier lernen, ihre Wünsche und Gefühle zu äußern. Sie kommen in Kontakt mit anderen Kindern und können so lernen, Konflikte zu lösen, Kompromisse zu finden und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Die Lernprozesse der Kinder entwickeln sich durch Beobachten, Nachahmen und das gemeinsame Spielen. Die Erzieherinnen stehen dem Kind hierbei immer zur Seite und unterstützen es bei Schwierigkeiten und erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien.



Kinder lernen nur durch die Dinge, die sie selber machen, anfassen und auch ausprobieren können. Sie lernen auch aus den Dingen, die ihnen nicht auf Anhieb gelingen, wenn sie sich eine andere Lösungsmöglichkeit einfallen lassen müssen oder wenn sie Streit mit einem anderen Kind haben – auch Streiten muss gelernt sein.

Gerade die Entwicklung der Selbstständigkeit wird im Freispiel gelernt und natürlich auch erprobt und verbessert. Im „wirklichen“ Leben können die Kleinen sich und die Umwelt nicht ausprobieren und Fehlentscheidungen einfach verbessern und anpassen. Deshalb ist es so enorm wichtig für die kindliche Entwicklung, dass sie auch einfach nur mal spielen. So lernen sie am meisten!

Die Gesundheitserziehung

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. In unserer Einrichtung wird im gesamten Tagesablauf sehr viel Wert auf die Gesundheit der Kinder gelegt.

Um einen Kita-Tag beginnen zu können, ist die Vitalität des Kindes der Grundbaustein. Kinder, die sich nicht gut fühlen oder gar krank sind, fühlen sich in der Kita nicht wohl und können so nicht ihrem Alltag wie gewohnt nachgehen.

Deswegen stehen wir hier im engen Austausch mit den Eltern. Wir informieren uns bereits morgens über das Wohlergehen der Kinder, um in Erfahrung zu bringen, ob zu Hause Veränderungen oder bestimmte Ereignisse stattgefunden haben, die das Befinden des Kindes beeinflusst haben. Wir wägen immer zum Wohle des Kindes ab, ob das Kind bereit für den Kita-Alltag ist. Ein Kind, das sich aufgrund verschiedener Faktoren nicht wohl fühlt, ist am besten zu Hause bei seinen Eltern und in seiner gewohnten Umgebung aufgehoben.

Um die Gesundheit der Kinder in unserer Einrichtung zu fördern, beachten wir verschieden Aspekte.

Zum einen achten wir auf eine ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung, indem wir jeden Morgen ein gesundes Frühstück anbieten. Es gibt frisches Brot, verschiedene Käse- und Wurstsorten, sowie einen Obst-/Gemüseteller. Eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme ist ebenso essenziell. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich an Wasser und verschiedenen Teesorten zu bedienen. Zum Frühstück gibt es auch Milch.



Zum anderen sind auch die hygienischen Aspekte sehr wichtig und werden spielend begleitet. So gehen wir vor und nach dem Essen gemeinsam die Hände und das Gesicht waschen. Die Kinder lernen, diese Dinge selbstständig zu erledigen und als selbstverständlich anzusehen. Sie werden dazu angeregt, sich darin zu üben und haben oft auch sehr viel Freude daran.

Gesundheit bedeutet aber nicht nur Vitalität, Ernährung und Hygiene, sondern auch Raum für Bewegung und Ruhe.

Die Kinder können bei uns ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachkommen. Ebenso achten wir aber auch auf die Ruhephasen. Denn nur wenn die Kinder die Möglichkeit bekommen zu ruhen bzw. zu schlafen, können sie das Erlebte verarbeiten und verinnerlichen. Zudem sammeln sie Kraft und Energie, um den restlichen Tag erfolgreich zu bewältigen.

Was vielen Eltern nicht bewusst ist: Der Schlaf und das Ruhen gehören zu den Kinderrechten der UN Konvention. Demnach bieten unsere Fachkräfte jedem Kind die Möglichkeit, sich auszuruhen oder zu schlafen, wenn es dies einfordert. In der Kinderkrippe Wolkennest wird kein Kind nach einer kurzen Zeit geweckt oder vom Schlaf abgehalten. In engem Austausch mit den Eltern wird die Schlafsituation immer wieder beobachtet und neu bewertet, sodass kein Kind darunter leiden muss, erschöpft den Kita Alltag bestreiten zu müssen.

5.1.2. Die Eingewöhnung

„Eine aufregende Zeit für Kind und Eltern beginnt ...“

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick in den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnung im Wolkennest verschaffen. Für uns stellt die Eingewöhnung einen wichtigen Kernpunkt unserer Arbeit dar, denn er bildet das Grundgerüst für einen guten Start in eine aufregende Zeit. Für die meisten Kinder bedeutet der Besuch des Wolkennests die erste Trennung von den Eltern. Dies stellt meist nicht nur das Kind selbst, sondern auch Sie als Eltern vor eine große Herausforderung. Wir möchten Sie in dieser Zeit begleiten, um Ihrem Kind und Ihnen den Einstieg so sanft wie möglich zu gestalten.

Vorab bieten wir deshalb einen Hausbesuch an, bei dem die Bezugserzieherin Ihres Kindes Sie zu Hause besucht. Auf diese Weise lernt Ihr Kind seine Bezugserzieherin erstmals in seinem gewohnten Umfeld kennen. Es können in Ruhe Fragen geklärt und der Ablauf der Eingewöhnung besprochen werden. Zudem kann sich die Erzieherin erste Kenntnisse über die Interessen und Vorlieben Ihres Kindes verschaffen. Diese sind später, bei den ersten Annäherungsversuchen in der Kita, von großer Bedeutung.

Ziel der Eingewöhnung ist, eine Beziehung zwischen Ihrem Kind und der Bezugserzieherin aufzubauen. Die Bezugserzieherin ist einzig und alleine für Ihr Kind da. Diese Beziehung soll später bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten.

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Modell. Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen, Andres & Hedevari 2003) stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten.

Die Eingewöhnung gliedert sich in folgende Phasen auf:

In der ersten Phase, **„die 3-tägige-Grundphase“**, besuchen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind für ein bis maximal zwei Stunden die Einrichtung. Sie stellen als Bindungsperson den sicheren Hafen dar, was bedeutet, dass Sie für das Kind erreichbar sind, ihm aber nicht folgen. Auf diese Weise erhält die Erzieherin die Möglichkeit, spielerisch Kontakt zu ihrem Kind aufzunehmen. Die Erzieherin begleitet Sie bei wichtigen Routinen, wie dem Wickeln oder der Ernährung, damit Ihr Kind sich auch in diesen Situationen langsam an die Anwesenheit der Bezugserzieherin gewöhnen kann.

In den ersten drei Tagen finden in der Regel keine Trennungsversuche statt. Das Kind soll genügend Zeit haben, sich an die neue Umgebung, Eindrücke und zukünftigen Bezugspersonen zu gewöhnen.

Die zweite Phase beinhaltet **„den ersten Trennungsversuch“**. Dieser findet meist am vierten Tag der Eingewöhnung statt. Hier wird die individuelle Entwicklung beachtet. Bei einigen Kindern dauert es länger.

Sie bringen Ihr Kind in die Kita, verabschieden sich und bleiben vor Ort. Die Verabschiedung ist an der Stelle sehr wichtig, da es für die Zukunft ein Ritual darstellt, das Ihrem Kind Struktur bietet. Die Erzieherin beobachtet Ihr Kind nun ganz genau. Geht es direkt ins Spiel über und zeigt keinen deutlichen Trennungsschmerz, beträgt die erste Dauer der Trennung maximal 30 Minuten. Sollte Ihr Kind zu weinen beginnen, wird die Erzieherin zunächst versuchen, es zu beruhigen. Sollte dies nicht gelingen, holen wir Sie als „sicheren Hafen“ zurück.

Die dritte Phase stellt die sogenannte **„Stabilisierungsphase“** dar. Sie beginnt nach dem ersten Trennungsversuch. Abhängig von der Reaktion Ihres Kindes bei der Trennung, wird diese nun täglich verlängert (von 30 Minuten auf eine Stunde/zwei Stunden usw.). Die Bezugserzieherin ist immer in der Nähe Ihres Kindes.

Die Trennungszeit variiert in dieser Phase stark, da jedes Kind individuell ist und somit unterschiedlich lange für die Verarbeitung der Trennung benötigt. Wichtig ist, dass Sie auch in dieser Phase immer in der Nähe der Einrichtung bleiben, um bei Bedarf abrufbereit zu sein.

Ihr Kind wird in dieser Phase den Tagesablauf und die Strukturen des Wolkennests kennenlernen. Die Bezugserzieherin übernimmt nun zunehmend die Routinen.

Selbstverständlich bleiben die Erzieher immer mit Ihnen im Austausch und informieren Sie über besondere Ereignisse, Veränderungen und Fortschritte in Hinblick auf das Verhalten und Wohlbefinden Ihres Kindes.

In der Regel beträgt die Länge der Eingewöhnung zwischen zwei und drei Wochen. Dies ist aber abhängig vom Kind und wird individuell gestaltet.

Angekommen in der **„Schlussphase“** hat Ihr Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert und ist in seiner neuen Umgebung angekommen. Sie müssen nun nicht mehr vor Ort, aber für Notfälle immer erreichbar bleiben.

Im Anschluss an die Schlussphase wird die Bezugserzieherin mit Ihnen ein Abschlussgespräch führen. Hier werden wir die Eingewöhnung gemeinsam reflektieren. Zudem besprechen wir bestehende Fragen und welche Veränderungen, durch den Einstieg in die Kita in Ihrem Alltag aufgekommen sind. Ein Austausch und eine partnerschaftliche Erziehung sind uns sehr wichtig und bilden den Grundsatz für eine gelungene Zusammenarbeit.

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind und Sie in dieser spannenden und aufregenden Phase begleiten und willkommen heißen zu dürfen!

5.1.3. Situationsorientierter Ansatz

Das pädagogische Personal handelt nach dem situationsorientierten Ansatz. Dabei orientiert es sich an der Lebenssituation, den Bedürfnissen und den Interessen der Kinder in der jeweiligen Entwicklungsstufe.

Durch Beobachtungen und Gespräche machen sich die pädagogischen Mitarbeiter ein Bild von den Kindern und entwickeln daraus die Struktur der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Der situationsorientierte Ansatz bedeutet:

- die Interessen des Kindes bzw. der Gruppe anzunehmen, daran anzuknüpfen und auf aktuelle Ereignisse flexibel einzugehen,
- erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogene Lernweisen zu integrieren,
- auf den vorhandenen Erfahrungsbereich aufzubauen,
- die unterschiedlichen Erlebnisse und Erfahrungen zur Kommunikation zu nutzen,
- und dem einzelnen Kind den Freiraum zu lassen, den es im Hinblick auf seine eigenen Fertigkeiten und Absichten benötigt



5.1.4. Der Tagesablauf in der Einrichtung

7:00–8:45 Uhr

Bringphase und gleitendes Frühstück

Das Wolkennest öffnet um 7:00 Uhr.

Von 7:00 bis 8:45 ist die Bringphase und das gleitende Frühstück. In diesem Zeitraum haben Sie die Möglichkeit, Ihr Kind in die Kita zu bringen. Wir begrüßen Ihr Kind herzlich und begleiten es bei dem Start in den Tag. Dieser Moment dient auch zum Austausch zwischen Ihnen und dem Fachpersonal. Des Weiteren tragen Sie nun auch die Uhrzeit ein, zu der Sie Ihr Kind voraussichtlich abholen werden. So erhalten wir die Möglichkeit, den Tagesablauf zu planen.

Bei Arztterminen, die Sie mit Ihrem Kind aufsuchen müssen, bieten wir Ihnen an, Ihr Kind bis spätestens 10 Uhr zu bringen.

Das gleitende Frühstück ermöglicht den Kindern selbst zu entscheiden, wann und was sie frühstücken. Von **Montag bis Donnerstag** bieten wir frisches Brot vom Bäcker, Wurst- und Käseaufschnitt, Rohkost, Milch und Tee an. Hierbei beachten wir die Vorlieben und Wünsche der Kinder, um unser Angebot wöchentlich zu variieren. Da uns eine gemütliche Atmosphäre wichtig ist, begleitet immer ein Erzieher das Frühstück.

Freitags gibt es bei uns ein „süßes Frühstück“, das zum Schlemmen einlädt. Die Kinder können zwischen süßen Hörnchen und Croissants wählen. Zudem gibt es Marmelade und Nuss-Nougat-Aufstrich.

8:45–11:00 Uhr

Freispiel, pädagogische Angebote, Begrüßung im Morgenkreis

Im Vormittagsbereich hat Ihr Kind eine große **Auswahl an Spielmöglichkeiten**. Durch die Einteilung unserer Räume in verschiedene Bereiche wird eine Vielzahl von Bildungsbereichen abgedeckt. Diese passen wir stets den Interessen und Bedürfnissen der Kinder an.

So lädt beispielsweise die Kinderküche zum Rollenspiel, die Bauklötze zum Konstruieren, der Maltisch zum Kreativsein oder der Bewegungsraum zum Toben ein. Das Freispiel ist für Kinder sehr wichtig, da sie dadurch in der Lage sind, Lernerfahrungen zu bewältigen, die sie selbst gewählt haben. Dies stärkt unter anderem nicht nur die Selbstständigkeit, sondern befriedigt auch die Neugier des Kindes. Mithilfe unserer Beobachtungen der Gruppe planen wir **pädagogische Angebote und Projekte**. Diese können im Vormittagsbereich von den Kindern genutzt werden.

Starten wir eine solche Einheit, treffen wir uns im **Morgenkreis**, um diese einzuleiten. Wir begrüßen jedes einzelne Kind mit Namen. Frei nach den Wünschen der Kinder wird der Morgenkreis immer unterschiedlich gestaltet. Wir singen Lieder, machen Finger- und Reimspiele, musizieren oder tanzen zu Musik. Auch Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände oder in der Turnhalle können die Kinder nutzen.

Freitags verlassen wir das Wolkennest, um beispielsweise die nahe liegenden Felder, Wiesen und Wege zu erforschen. Auch ein Ausflug in den Stadtkern oder das Beobachten einer Baustelle stellen aufregende Ereignisse dar.

Wir bieten jeden **Mittwoch** hauswirtschaftliche Angebote an. Frei nach den Bedürfnissen der Kinder lernen sie beim Backen oder Kochen verschiedene Lebensmittel mit allen Sinnen kennen.

11:00–11:15 Uhr

gemeinsames Aufräumen und Vorbereitung auf das Mittagessen

Um 11 Uhr leiten wir mit unserem Aufräumlied den Abschluss des Freispiels ein. Wir räumen gemeinsam mit den Kindern die Gruppe auf. Anschließend begleiten wir die Kinder zum Händewaschen. Die Kinder nehmen nun am Tisch Platz und spielen nach Wunsch Finger bzw. Tischspiele, bis das Mittagessen angerichtet ist.

11:15–12:00 Uhr

gemeinsames Mittagessen & Zähneputzen

Abholfreie Zeit – in dieser Zeit dürfen die Kinder in Ruhe Mittagessen

Mit unserem Tischspruch leiten wir das gemeinsame Mittagessen ein. Die Kinder können sich nun eigenständig bedienen. Natürlich unterstützen und begleiten wir die Kinder hier. Wir bleiben so lange am Tisch sitzen, bis jedes Kind aufgegessen hat. Zudem regen wir die Kinder dazu an, Messer und Gabel zu benutzen, und leisten Hilfestellungen. Jedes Kind probiert von allem und entscheidet selbst, ob es dies essen möchte oder nicht.

Beim anschließenden Zähneputzen begleitet eine Erzieherin die Kinder. Unser Zahnputz-Lied motiviert die Kleinen kräftig beim Putzen. Zudem lernen die Kinder bereits, sich selbständig mit dem Waschhandschuh sauberzumachen und abzutrocknen.

Im Ruhebereich wartet bereits eine Erzieherin, um die Kinder in Empfang zu nehmen, und ihnen beim Umziehen zur Seite zu stehen.

12:00–14:30 Uhr

Mittagsschlaf & Freispiel

In dieser Zeit können Sie Ihr Kind aus dem Wolkennest abholen

Begleitet durch eine Erzieherin und ruhige Melodien können die Kinder im Schlafraum zur Ruhe kommen.

Die Länge des Mittagsschlafs variiert von Kind zu Kind. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Pause erhalten, die sie benötigen, um das Erlebte vom Vormittag zu verarbeiten. So können sie anschließend, wenn sie ausgeschlafen sind, wieder neue Erfahrungen sammeln.

In der Kinderkrippe entscheiden die Kleinen, ob sie schlafen oder ruhen möchten. Wer einschläft, erhält den Schlaf, den er benötigt. Alle anderen können leise in der Gruppe spielen.

Wir unterstützen das Kind beim Anziehen und kehren langsam ins Spielgeschehen zurück.

14:30–14:45 Uhr

Nachmittagssnack

Störungsfreie Zeit – in dieser Zeit sollten die Kinder nicht abgeholt werden, damit sie in Ruhe am Nachmittagssnack teilnehmen können

Wir treffen uns für einen kleinen Nachmittagssnack noch einmal gemeinsam am Tisch. Die Kinder schauen bei der Zubereitung der Speisen zu oder helfen bei Bedarf.

Montags, mittwochs und freitags bieten wir frisches Obst an, das von den Eltern mitgebracht wird. An Hand unseres Obstkorbes, der im Eingangsbereich platziert ist, können sie in Erfahrung bringen, über welches saisonale Obst sich die Kleinsten gerade besonders freuen.

Dienstags und donnerstags reichen wir unterschiedliche Nachspeisen, in Form von Quark, Joghurt, Puddings, oder auch mal ein Eis.

14:45–16:30 Uhr

Freispiel, pädagogische Angebote

In dieser Zeit können Sie Ihr Kind aus dem Wolkennest abholen

Wie im Vormittag können die Kinder hier wieder frei wählen, welcher Beschäftigung sie nachgehen möchten. Ob es wieder ins Freispiel, in ein gezieltes Angebot oder nach draußen geht, entscheidet jedes Kind für sich. Die Erzieher stehen dem Kind selbstverständlich immer für Anregungen und Hilfestellungen zur Seite.

16:30 Uhr

Schließung der Einrichtung

Das Wolkennest schließt seine Pforten und freut sich auf den nächsten spannenden Tag!
Die Kinder müssen bis 16:15 Uhr abgeholt werden, damit noch ein Austausch stattfinden kann.

Termine und Schließzeiten, die das Jahr betreffen:

Die Schließzeiten, wichtige Termine, wie Feste oder Ausflüge werden Ihnen immer im Vorjahr rechtzeitig schriftlich mitgeteilt. Gerne können Sie sich auch immer einen Überblick auf unserem Jahreskalender verschaffen, der im Eingangsbereich aushängt.

Einmal im Monat hält das Personal seine Teamsitzung ab, um seine pädagogische Arbeit reflektieren und planen zu können.

An diesem Tag schließt das Wolkennest um 15:30 Uhr.

Auch diese Termine werden Ihnen schriftlich mitgeteilt.

5.2. Die pädagogischen Ziele

Erziehung gelingt, wenn die Beziehung im Dreieck Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte professionell gestaltet wird. Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Wir schaffen Angebote und Freiräume für die individuelle Entfaltung jedes einzelnen Kindes.

Unser Ziel ist es, jedes Kind zusammen mit seinen Eltern zu einem selbstständigen, wissbegierigen und selbstbewussten kleinen Menschen zu verhelfen.

5.2.1. Vertrauen und Geborgenheit/Regeln und Rituale

Für Kinder ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung. „Vertrauen und Geborgenheit erfahren“ wird von Erikson als „Urvertrauen erleben“ bezeichnet. Durch dieses Urvertrauen ist der Grundstein gelegt für:

- seine positive Lebensgrundeinstellung
- seine emotionale Sicherheit
- die Fähigkeit, sich anderen mit Neugier und Tatendrang zuzuwenden
- die Lust, die Welt zu erforschen und kennenzulernen
- ein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln
- soziale Kontakte zu knüpfen
- Erfahrungsräume zu eröffnen

Regeln und Rituale geben den Kleinstkindern:

- Vertrauen
- Zuverlässigkeit
- Halt und Orientierung

Der Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Die gefundene Vertrauensbasis bietet die Möglichkeit, auch schwierige Situationen gemeinsam auszuhalten und zu lösen (Resilienz).

5.2.2. Normen und Werte

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung aber auch gesellschaftliche Normen und Werte kennenlernen, verstehen und akzeptieren. Wir als Team gehen der Aufgabe des „Vorbildsein“ nach. Wir respektieren alle Kinder, Eltern, Kollegen und gehen wertschätzend miteinander um. Wir legen Wert auf folgende Grundsätze:

- Jedes Kind und jeder Gast der Einrichtung wird begrüßt und verabschiedet.
- Wir sagen „Bitte!“ und „Danke!“.
- Die Kinder helfen ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit.
- Wir räumen gemeinsam auf.
- Wir setzen uns zum Mittagessen gemeinsam an den Tisch, wünschen uns einen guten Appetit und benehmen uns angemessen.
- Wir warten mit dem Aufstehen, bis alle Kinder fertig gegessen haben.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder lernen, Konflikte selbst auszutragen und angemessene Lösungen zu finden. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder dabei Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

5.2.3. Entwicklung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins



Jedes Kind wird in unserer Einrichtung in seiner Individualität und Persönlichkeit geachtet und geschätzt. Den Kindern wird die Gelegenheit gegeben, durch eigene Erfahrungen zu lernen, die eigenen Fähigkeiten kennen- und einzuschätzen, um sich dadurch weiterzuentwickeln.

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und sich zu verstehen. Somit ist ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit, den Prozess der „Ich-Findung“ auch bei den jüngsten Kindern zu unterstützen und die kindliche

Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken.



Um dies zu erreichen, unterstützen wir jedes Kind, selbstständig zu handeln und somit seine Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen und diese weiter zu entwickeln. Durch aufmunternde, anspornende Worte bestärken wir das Kind in seinem Handeln und geben ihm das Gefühl, etwas Gutes zu erreichen. Wir geben jedem Kind das Gefühl, etwas Besonderes und in seiner Art wichtig zu sein. Auch Gefühle und Emotionen, wie Wut oder Traurigkeit, werden von uns angenommen und zusammen mit dem Kind reflektiert bzw. ausgehalten.

Durch diese Bestärkung, Anerkennung und das Kennenlernen des eigenen Ich entwickeln sich das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

In einer positiven Grundeinstellung zu sich selbst und zu anderen lernt das Kind, sich selbst bewusst zu äußern, Bindungen einzugehen, Konflikte auszuhalten und offen auf andere Menschen zugehen.

5.2.4. Bewegung und Entspannung

Kinder sind aktive Wesen. Sie können nicht auf Bewegung verzichten, denn sie ist Voraussetzung für die gesunde Entwicklung.

Die Kinder erproben ihren Körper, lernen, mit ihm umzugehen und ihn einzuschätzen.

Kinder bewegen sich gerne ausgelassen und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsbedürfnissen, wie krabbeln, rennen, klettern und springen nachzukommen. Die Entwicklung der Kinder ist ein Prozess, in dem die Bewegung eine sehr

wichtige Bedeutung einnimmt. Durch die Bewegung werden im Hirnareal Vernetzungen geschaffen und ausgebaut. Die Kinder lernen ihre körperlichen Fähigkeiten kennen und einschätzen. Sie erleben die Eigenarten ihrer Umwelt (wackeln, schaukeln, oben, unten) und erfahren somit auch physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten. Kinder erschließen ihre Welt durch Bewegung.

Damit die Bewegungserziehung nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung basiert, fördern wir die Kinder in einer emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit.
BEWEGUNG MACHT SCHLAU!

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, kontinuierliche Bewegungsanreize. Die Umwelt, in der Kinder heute aufwachsen, lässt ihnen aber kaum mehr Spielraum für selbstständiges und räumliches freies Handeln. Das Auto ist im Alltag selbstverständlich geworden und der Kletterbaum im Garten eher selten.

Deswegen bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung regelmäßige, verschiedenartige Bewegungsangebote, die dem kindlichen Bewegungsdrang gerecht werden bzw. diesen fördern.

Auch die differenzierte Raumgestaltung und Raumplanung in der Gruppe ist Teil dieser Bewegungserziehung. Bei der Überlegung zur Raumgestaltung kommt auch dem Außenbereich eine Bedeutung zu. Das Spielen im Freien bietet neue Erfahrungsmöglichkeiten.

Der Reiz des „Draußenspielens“ heißt neben der Bewegung:

- erkunden,
- ausprobieren,
- entwickeln von Fantasien mit und in der Natur,
- Natur schätzen, schützen und als Bestandteil des Lebens zu erkennen.

Neben der Bewegung brauchen Kinder auch Entspannung, um Reize zu verarbeiten und zu regenerieren.

Sie haben die Möglichkeit, sich zu jeder Tageszeit zurückzuziehen und sich auszuruhen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen findet für alle Kinder eine Ruhephase statt, die unausweichlich ist, um einen Tag voller Bewegung und Reize zu verarbeiten.

5.2.5. Interkulturelle Offenheit

Unsere Gesellschaft ist multikulturell. Diese Vielfalt ist nichts Ungewöhnliches mehr und gehört zum normalen Alltag dazu. Interkulturelles Lernen bedeutet erst einmal Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen, Traditionen und Religionen, um dann das Neue mit in das tägliche Miteinander einbeziehen zu können.

Ausländische studentische Familien, die nach Deutschland gekommen sind, haben eine Gratwanderung zwischen Angleichung an die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse und dem Festhalten an der eigenen Identität zu leisten. Im öffentlichen Leben werden ihnen viele Anpassungsleistungen abverlangt, im privaten Bereich bleiben die Traditionen des Heimatlandes lebendig, da einige der studentischen Eltern nach Abschluss des Studiums wieder in ihr Heimatland zurückkehren.

In der Einrichtung sollen alle Kulturen ihren Platz finden. Die deutschen gesellschaftlichen Rituale und Traditionen werden erklärt und gelebt. Sie bietet die Chance eines annähernden und verstehenden Umgangs miteinander. Der persönliche Austausch soll dieses Miteinander fördern und festigen.

Alle anderen Kulturen und deren Gegebenheiten sind uns stets willkommen!



5.2.6. Inklusion in der pädagogischen Arbeit

In unserer Kinderkrippe besteht der Grundgedanke daraus, das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von allen Kindern zu fördern. Dieser Grundgedanke hat sich über die Jahre hinweg stetig weiterentwickelt und manifestiert sich in Form unserer pädagogischen Arbeit.

Inklusion bedeutet für uns, gemeinsam den Alltag zu bestreiten und spiegelt sich auch insbesondere in unserer Gruppenstruktur wieder. Bei uns sind alle Kinder und ihre Familien, herzlich willkommen und werden gleichermaßen behandelt, unabhängig vom Förderbedarf, der Herkunft oder Religion, der Sexualität, Muttersprache oder dem Entwicklungsstand.

Neben unserem Konzept ist auch unser Alltag auf die bunte Vielfalt unserer Kinder ausgelegt. So achten wir stets darauf, allen zu ermöglichen, daran teilzuhaben. Dies betrifft auch Ausflüge, Feste und Feiern im Wolkennest. Zudem greifen unsere Angebote, Projekte und die Freispielmöglichkeiten, sowie unser Spiel- und Materialangebot die unterschiedlichen Interessen unserer Kinder auf.

Einen besonderen Aspekt bildet auch unsere Ernährungserziehung, die sich ebenfalls an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, beispielsweise aufgrund von Religion, Allergien, dem Alter oder einem bestimmten Förderbedarf, orientiert.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und bilden somit das große Ganze unserer Einrichtung. Darüber hinaus liegende, individuelle Bedürfnisse, werden im Alltag berücksichtigt und von uns angenommen.

Jede Familie und natürlich auch das Kind sollen sich in unserer Einrichtung willkommen und wohl fühlen. Hierfür müssen für alle, natürlich insbesondere bei Kindern mit besonderem Förderbedarf, die personellen und räumlichen Voraussetzungen stimmen. Diese besprechen wir vorab gemeinsam und bemühen uns darum, wenn erforderlich, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Alle Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte der Kinderkrippe Wolkennest erleben Inklusion als selbstverständliches Miteinander und bauen eventuell vorhandene Barrieren oder Vorurteile im Miteinander ab. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt demnach darin, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen, aber auch natürlichen Umgang untereinander. Des Weiteren wird so einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt.

In Bezug auf die Kinder bedeutet Inklusion für uns:
Jedes Kind ...

- ... erfährt Wertschätzung als Individuum und wird bei seiner Identitätsbildung unterstützt.
- ... erhält bei uns die Möglichkeit, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders leben.
- ... eine andere Sichtweise vertreten oder einen anderen kulturellen Hintergrund haben.
- ... gehört selbstverständlich in unsere Gemeinschaft dazu.
- ... wird dazu ermutigt, sich gegen Vorurteile oder Diskriminierung zur Wehr zu setzen.
- ... kann sich mit seiner Lebensweise in Bezug auf z.B. seinen kulturellen Hintergrund in unserer Einrichtung wiederfinden.
- ... üben sie ihre sozialen Kompetenzen wie z. B. Beziehungen einzugehen und ausbauen, eigene und die Meinung von anderen anzuerkennen sowie zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen.
- ... lernt Kinder demokratische Teilhabe und erlangt das Bewusstsein für Gerechtigkeit.

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet „Inklusion“:
Das pädagogische Team ...

- ... toleriert keine Diskriminierungen und bezieht bei Vorurteilen klar Stellung.
- ... erwirbt grundlegende Kenntnisse über die Umgangsweise mit Kindern, die einen besonderen Förderbedarf haben oder aufgrund von Erkrankungen einen besonderen Umgang benötigen.
- ... bleibt immer im Austausch mit den Eltern und verfügt über Grundkenntnisse von wichtigen familienfördernden Leistungen.
- ... regt die Kinder situativ in Bezug auf Vorurteile und Diskriminierung zum kritischen Denken an.
- ... erkennt die individuellen Lebensentwürfe der Familien und greift Aspekte in der Einrichtung auf.

Inklusion und Partizipation beeinflussen sich gegenseitig und werden in der Einrichtung tagtäglich gelebt und erlebt.

5.2.7. Sprache

Das Thema Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens und dient als Basis für ein gemeinsames Miteinander. Die Sprache ist für das Kind ein weiteres Hilfsmittel, sich seine Umwelt zu erschließen und sich ihr mitzuteilen.

Kinder erlernen das Sprechen durch Hören, Nachahmung und die Verknüpfung zu Tätigkeiten oder Bildern. Dabei sind Mimik, Gestik, Melodien und Töne ausschlaggebende Indikatoren für die Sprachbereitschaft und den Spracherwerb.

Je öfter ein Kind bestimmte Laute und Worte wiederholt, imitiert und durch verknüpftes Handeln oder Betrachten von Bildern verinnerlicht, desto besser wird das Kind die Worte erlernen und den Wortschatz ausbauen.

Ein Kind kann nur durch aktives Sprechen einen umfassenden Wortschatz erlangen. Deswegen legen wir in unserer Einrichtung großen Wert darauf, dass mit allen Kindern sehr viel gesprochen wird und sämtliche Handlungen sprachlich begleitet werden. Wir benennen die Dinge bei ihrem richtigen Namen und sprechen in korrekten, ganzen Sätzen.



In der Kommunikation ist es wichtig, dass das Kind als gleichwertiger Partner gesehen wird und es sich Zeit für Formulierungen nehmen darf, ob positiv oder negativ.

Um dies alles zu gewährleisten, führen wir mit den Kindern Finger-, Wort-, Bewegungs- und Singspiele durch. Diese Spiele fördern die Sprachfreudigkeit und somit die Sprachentwicklung.

Studentische Kinder wachsen oft mehrsprachig auf. Durch ihre Muttersprache wird der Grundstein der Sprachsensibilität gelegt. Die Pädagogen der Einrichtung sprechen mit den Kindern deutsch.

5.2.8. Feste und Feiern

Um auch die sozialen Kontakte und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, feiern wir in der Einrichtung gemeinsam folgende Feste:

- Karneval im Februar
- Osterbrunch im März/April (mit Eltern)
- Abschlussfest/Sommerfest im Juli (mit Eltern)
- St. Martin im November
- Advent-Café im Dezember (mit Eltern)
- Geburtstage (mit Eltern des jeweiligen Kindes)

Im Zusammenhang mit der Verabschiedung der „großen“ Kinder im Sommer findet auch immer ein gemeinsamer Abschluss Ausflug statt, der gemeinsam mit den Eltern geplant wird.

Passend zur Weihnachtszeit besuchen wir zusammen mit den Kindern und Eltern den Jülicher Weihnachtsmarkt.



6. Beobachtung und Dokumentation

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes. Anhand von Beobachtungen im Alltag der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten stellen die Erzieherinnen den jeweiligen Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen und den Stand der Gesamtgruppe fest. So können sie gezielt bei den Stärken der Kinder ansetzen, Lernfortschritte erkennen und ihnen helfen, Schwächen zu überwinden.

Alle Beobachtungen werden in einem Entwicklungsprofil festgehalten. Daraus ergibt sich für jedes Kind bzw. die Gruppe ein Handlungskonzept mit entsprechenden Lernzielen. Diese werden dann mit Hilfe einer situationsorientierten Planung in entsprechenden Aktivitäten und Projekten aufgegriffen. Diese Form der Bildungsdokumentation ist stärken- statt defizitorientiert. Ziel ist es, dass jedes Kind sein Entwicklungspotenzial ausschöpft und nicht bestimmte Vorgaben oder Standards erfüllt. Ein Austausch über die Ergebnisse dieser Beobachtungen findet in regelmäßigen Elterngesprächen statt.

Der Bereich der Sprache wird ausschließlich anhand der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung in „BASIK Bögen“ dokumentiert.

Jedes Kind hat zusätzlich eine Mappe, in der die individuellen Fortschritte, große und kleine Ereignisse in Wort und Bild festgehalten werden. Diese steht den Kindern und ihren Eltern jederzeit zur Ansicht bereit. Diese Art der Dokumentation ist eine Form des Portfolios.

7. Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungspartnerschaften

Die Fachkräfte legen großen Wert auf eine wertschätzende partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie verstehen ihre Erziehungsaufgabe als familienergänzend und unterstützend.

Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes in der Familie und der Gruppe stellt einen Eckpfeiler der Arbeit dar. Nur so können die Erzieherinnen das Kind optimal fördern und durch präzise Dokumentationen Auffälligkeiten frühzeitig erkennen.

Die Erzieherinnen stehen jederzeit als persönlicher Gesprächspartner bereit. Sie verfügen über viele Kontakte, die den Familien weiterhelfen können, denn das Motto lautet: **„Geht es den Eltern gut, dann geht es auch dem Kind gut!“** So klein das Problem auch ist, die Eltern können uns direkt ansprechen – für konstruktive Kritik sind wir jeder Zeit dankbar!

Viele Studierende verlassen ihre Heimat, um in Jülich zu studieren. Eine familiäre Anbindung fehlt dann dort für sie. Für diese Gruppe schaffen wir durch gemeinsame Aktivitäten mit den Eltern wie Feste, Ausflüge oder auch Elterncafés die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen.

Grundsätzlich fällt es dem Kind leichter, wenn es merkt, dass die Eltern es loslassen können. Ein kontinuierlicher Besuch ist für die Entwicklung der Kinder und die Gemeinschaft der Gruppe sehr wichtig.

Die Eltern sollten sich an die vereinbarten Abholzeiten halten, damit das Kind erkennen kann, dass die Eltern verlässlich wiederkommen, und auch damit das Team die Eltern als zuverlässige Partner wahrnehmen kann.

Um die Arbeit mit den Kindern zu erleichtern, bitten wir die Eltern, uns auch insbesondere häusliche Veränderungen mitzuteilen. Das ermöglicht den Erzieherinnen das gegebenenfalls veränderte Verhalten besser zu verstehen.

Allgemeine Informationen erhalten die Eltern über die quartalsmäßig erscheinende Broschüre „Eltern-Info“, den Elternabend und die Info-Wand im Eingangsbereich der Einrichtung. Besonders wichtige Ereignisse werden zusätzlich per E-Mail an die Eltern weitergegeben.

Während des ersten Elternabends werden der Elternbeirat und sein Vertreter gewählt. Dieser dient unter anderem als Medium. Er vermittelt zwischen Eltern und Träger und Eltern und Team (siehe KiBiz).



8. Unser Schutzkonzept

Die Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Wolkennest respektieren den Willen und die Entscheidungen eines jeden Kindes. Begegnungen werden jederzeit im Alltag wertschätzend gestaltet, sodass alle Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre Fähigkeiten zur Selbstbestimmung zu entfalten.

Die Einrichtung dient als sicherer Raum, damit die Kleinsten ihren Interessen und der Neugierde nachgehen können. Die Mitarbeiter begleiten die Kinder stets situationsorientiert. Die gelebten Werte und die Haltung des pädagogischen Personals bilden den Verhaltenskodex. Dieser basiert auf der Wahrnehmung und der Einhaltung individueller Grenzen eines jeden Kindes.

Deswegen gelten festgelegte Regeln und Verhaltensweisen für alle Mitarbeiter, die unangebrachte Situationen erleben oder auch beobachten. Diese müssen umgehend der Führungskraft gemeldet werden. Hierbei ist nicht relevant, ob die Kinder vor anderen Kindern, den Mitarbeitern oder den Erziehungsberechtigten geschützt werden müssen.

Dazu gehören:

- Kinder unangemessen lange oder in gefährlichen Situationen unbeaufsichtigt lassen
- Kinder „vergessen“
- notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder Hilfestellungen unterlassen
- Kinder in gefährliche Situationen bringen
- unzureichende Körperpflege
- mangelhafte Ernährung
- unzureichende Bekleidung
- Verweigerung notwendiger Hilfe und Unterstützung z. B. nach Unfällen
- Kinder beschämen, demütigen, ausgrenzen, isolieren, diskriminieren, überfordern, überbehüten, ablehnen, bevorzugen, abwerten, ständig mit anderen Kindern vergleichen, ihnen Angst machen, anschreien, bedrohen
- unbegründet festhalten, einsperren, festbinden, schlagen, zerren, schubsen oder treten
- Kinder zum Essen zwingen
- emotionale Zuwendung oder Trost verweigern
- Kinder ignorieren oder einen verbalen Dialog verweigern
- bei körperlichen, seelischen oder sexuellen Übergriffen unter Kindern nicht eingreifen
- ein Kind ohne dessen Einverständnis oder gegen seinen Willen unsittlich berühren oder liebkosen, küssen, körperliche Nähe erzwingen
- sexuelle Handlungen an einem Kind oder durch ein Kind an sich vornehmen lassen
- Kinder nackt oder in aufreizenden Posen zu fotografieren

Beobachten pädagogische Fachkräfte oder die Leitung grenzverletzendes, übergriffiges und gewalttätiges oder missbräuchliches Verhalten, erfolgt grundsätzlich eine Konsequenz. Das Fehlverhalten wird immer angesprochen und reflektiert; je nach Situation findet dies in einem persönlichen Gespräch, im Rahmen einer Beratung im Team oder in einem Gespräch mit der Leitung statt. In manchen Situationen ist es notwendig, den Träger, die Eltern und ggf. den Elternbeirat mit einzubeziehen oder externe Unterstützung durch Fachreferenten in Anspruch zu nehmen.

Grundsätzlich bestehen für betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen – also auch für Einrichtungen mit Kindertagesbetreuung – gemäß § 47 SGB VIII Meldepflichten.

Träger sind demnach verpflichtet, „Ereignisse oder Entwicklungen“ anzuzeigen, „die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen“ (vgl. § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII). So wird sichergestellt, dass Gefährdungssituationen oder negative Entwicklungen frühzeitig bekannt und verändert werden können. Bei diesen Meldungen handelt es sich um Ereignisse, die den Betrieb der Tagesangebote für Kinder betreffen.

Erlangen pädagogische Kräfte Kenntnis von Gefahrenlagen, die außerhalb des Verantwortungsbereichs der Tageseinrichtung liegen, ist § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) anzuwenden.

Die Mitarbeiter der Kinderkrippe Wolkennest sind sich ihrer Verantwortung des Schutzes, aller ihr anvertrauten Kinder, bewusst. Regelmäßig finden Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen und ein kollegialer Austausch mit Fachpersonal statt, wobei der festgelegte Verhaltenskodex reflektiert und überprüft wird und verunsichernde Situationen besprochen werden. Dabei wird mit verschiedenen Außenstellen kooperiert.

9. Kooperation

Die Kinderkrippe Wolkennest befindet sich mitten in der Fachhochschule. So kooperieren wir z. B. mit der internen Katholischen Studierendengemeinschaft und den verschiedenen Bereichen der FH Aachen, Standort Jülich.

Auch mit den vier weiteren Einrichtungen des Studierendenwerkes Aachen stehen die Fachkräfte stets in Kontakt.

Des Weiteren bestehen Kooperationen zwischen der Kinderkrippe und

- dem Kreis-Jugendamt Düren
- dem Landesjugendamt
- dem Paritätischer Wohlfahrtsverband
- dem Gesundheitsamt Düren
- dem Interdisziplinäres Frühförderzentrum in Jülich
- dem Familienzentrum Pustoblume
- den verschiedenen Kinderärzten
- den Berufsschulen

Gerne unterstützen wir Sie und Ihre Familie oder vermitteln Ihnen die versierten Ansprechpartner, wenn Sie Bedarf haben. Sprechen Sie uns vertraulich an.

10. Schlusswort

Die Konzeption des Wolkennestes gibt Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und die pädagogischen Grundsätze der Kinderkrippe Wolkennest des Studierendenwerkes Aachen AÖR.

Sie dient als Richtlinie für die Arbeit in der Kinderkrippe. Ziel ist es, Eltern und Kindern (angemessene) Rahmenbedingungen zu schaffen, damit diese sich wohlfühlen.

Das pädagogische Konzept erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Team befindet sich in der ständigen Reflexion ihrer pädagogischen Arbeit und passt dementsprechend, bei Bedarf, auch dieses Konzept immer wieder an.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit,
das Team der Kinderkrippe Wolkennest